

Ausgrabung auf dem Eschner Luzengüetle 1944.

Von David Bedf.

Im Sommer 1944 wurde die Ausgrabung auf den Eschner-Luzengüetle, auf der Höhe des Eschnerberges, wieder fortgesetzt und zwar auf der gleichen Grabungsstelle. Diese liegt in einem schluchtartigen Uebergang über den Höhenzug. Der Platz ist westlich und östlich von Felsen flankiert, deren größte Höhe 8—10 Meter beträgt. Für die Siedlung war nur eine Fläche von 40 bis 50 Meter Länge und 20 Meter Breite vorhanden. Der Platz ist heute bewaldet und gehört zum Gebiet der Gemeinde Eschen. Eine Sondierung wurde auch auf der Terrasse über der westlichen Felswand durchgeführt.

Die Grabungen der Jahre 1942 und 1943 hatten bereits gezeigt, wie wichtig und aufschlussreich diese prähistorische Siedlungsstelle besonders für das alpine Neolithikum (Jungsteinzeit) werden dürfte; aber auch für die späteren Perioden, von der Bronzezeit bis zur Römerzeit, sind noch wertvolle Aufschlüsse zu erwarten.

Während die Grabung 1942 noch als Sondierung zu betrachten ist, ergab die des Jahres 1943 bereits klare Schichtprofile und für den größten Teil des Fundmaterials konnte die Schichtzugehörigkeit bestimmt werden.¹⁾ Wegen der großen Tiefe, in welche die Fundschichten hinabreichen, es handelt sich durchwegs um mindestens vier Meter, konnte aber bis jetzt jeweils nur eine kleinere Fläche bis auf den fundleeren Lößgrund untersucht werden. Es wurde deshalb diesmal an Hand der erkannten Schichtprofile eine größere Fläche gesamthaft untersucht. Zu dieser Untersuchung wurde ein Platz gewählt, der von der Platzmitte bis zur westlichen Felswand reicht und der mit dem nach Süden vorspringenden und in den letzten Jahren auf drei Seiten umgrabenen Platz etwa 50 Quadratmeter

1) Bgl. Jahrbuch des Histor. Vereins für Liechtenstein, Bd. 42 und 43.